



richtige Wunsch Japans gewesen und wird es immer sein. In-  
dessen ist ein wohlwollendes Verständnis für die Politik und  
die Lage des anderen Voraussetzung für eine solche Entschlei-  
dung. Amerika will vor den Realitäten dieser Situation seine  
Augen schließen. Amerika versteht nicht eine Lage wie die in  
China und will sie nicht verstehen. Solange Amerika eine Po-  
sition aufrechterhält, bei der China als die erste Verteidigungs-  
linie angesehen wird an Stelle des östlichen Pazifik, solange  
wird die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen  
Japan und Amerika ein hoher Traum bleiben.

### Die USA. sollten ihre Haltung überprüfen

Keine der drei Mächte, Japan, Deutschland oder Italien,  
hat sich ein Programm unbegrenzter Eroberungen vorgenom-  
men, noch haben sie die Absicht, die Grundlagen der zivilisier-  
ten Welt zu zerstören. Im Gegenteil, sie sind aufrechtlich  
und ernstlich bemüht, eine gerechtere und rechtstaf-  
ferere Welt zu formen, indem sie gemeinsam eine neue  
Ordnung errichten. Würde es dem Weltfrieden nicht zuträglich  
sein, wenn das amerikanische Volk dazu gebracht werden  
könnte, eine festige Haltung einzunehmen, die andere versteht?  
Reiner ist blinder als derjenige, der einfach nicht sehen will.  
Wir sollten an die Weltfrage mit offenem Geist herangehen.  
Engstirnigkeit und Kreuzzuggeist verschlechtern die inter-  
nationale Lage nur, die schon schlecht und gefährlich genug ist.  
Der Außenminister wies dann darauf hin, daß die Verei-  
nigten Staaten offensichtlich Australien und Neuseeland als  
ihre erste Frontlinie betrachten und auf diese Weise die Mon-  
roedoktrin verlässen. Es ist aber von den Ver-  
einigten Staaten zu sagen, daß Japan unerschrocken sei,  
wenn es den westlichen Pazifik beherrschen wolle. Japan muß  
den westlichen Pazifik beherrschen, nicht des eigenen Interesses  
wegen, sondern der Menschheit wegen. Japan muß von Amerika  
verlangen, daß es seine Haltung überprüft, und wenn es dies  
nicht tut, so bestehen nur geringe Aussichten für die  
freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den  
Vereinigten Staaten. Der Aufstieg oder Niedergang der Welt-  
zivilisation hängt von Amerikas Haltung ab. Ich will  
mir die größte Mühe geben, daß die Vereinigten Staaten dies  
verstehen, aber ich muß erklären, daß man dies weniger durch  
gutes Reden als durch unerschütterliche Entschlossenheit fer-  
tigbringt.

Es entspringt einem Mißverständnis", fuhr der Außen-  
minister fort, daß Japans national: Machtentfaltung für die  
Verteidigung der amerikanischen Haltung verantwortlich ist, und  
wir müssen das Unrecht tun, dieses Mißverständnis zu besei-  
tigen. Maffucci erinnerte dann an die Verpflichtungen aus  
dem Dreimächtepakt und betonte nachdrücklich, daß Japan  
seine Verpflichtungen nicht verachten werde. Niemand in Ja-  
pan erhebt die Frage, was Japan tun würde, falls Amerika in  
den europäischen Krieg eintritt", sagte der Außenminister.

### Das Echo auf die Erklärungen vor dem Außenamt des Repräsentantenhauses

Newport, 26. Januar. Der Leitartikel des „Evening Star“ lehnt  
Vindberghs Ausführungen ab und verlangt, daß die totale Hilfe für  
England ohne Rücksicht auf das Kriegserisiko durchgeführt werde.  
Der „Washington Post“-Leitartikel greift Vindberghs Forderung,  
daß man den Wunsch nach Frieden schaffen müsse, heraus. Dadurch  
mache er sich, wenn auch unbewußt, zum „Agenten Hitlers“.  
Alle Leitartikel aber, und besonders alle Berichte über die gestri-  
gen Vernehmungen müssen zugeben, daß Vindbergh sehr klare An-  
worten gab und daß an seiner Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit nicht zu

zweifeln sei. So analysiert der namhafte republikanische Publizist  
Walt Sullivan in der „New York Herald Tribune“ die parlamentarische  
Reaktion auf die Erklärungen des Obersten Richters. Er  
schreibt er, sei einem Zeugen vor dem Kongress-Ausschuß ein detaillierter  
Bericht erwiesen worden. Dieser Bericht sei tiefer gewesen, als durch  
Händelungen hätte zum Ausdruck gebracht werden können. Sulli-  
van erblickt hierin vor allem den Ausdruck der Hochachtung vor dem  
Wort, den Vindbergh bei der Aussprache von Äußerungen gezeigt habe, die  
gegenwärtig alles andere als populär seien.

### „Die erste Rundgebung der japanischen Führerrolle in Ostasien“ Vermittlungsaktion im Streit zwischen Thailand und Indochina

Tokio, 26. Januar. (Ostasiendienst des DFB.) Die gesamte  
japanische Presse würdigt an hervorragender Stelle die An-  
nahme des japanischen Vermittlungsangebotes durch Thailand  
und Indochina als großen politischen Erfolg Japans und erste  
praktische Rundgebung der japanischen Führerrolle in Ostasien.  
Die Nachrichten Englands und der Vereinigten Staaten  
von Nordamerika zur Verhärfung und egoistischen Ausnüt-  
zung des Konfliktes seien völlig geseitert.  
Tomurri Schindun“ schreibt, daß England und USA. so-  
wohl in Bangkok wie Saigon die größten Anstrengungen ge-  
macht hätten, um den beiden Regierungen die Vermittlung des  
Generals de Gaulle unter englischen und nordamerikanischen  
Anspitzen zu empfehlen.

### Japanische Offensive in der Provinz Honan

Schenghai, 26. Januar. (Ostasiendienst des DFB.) Japani-  
sche Truppen haben am Sonntag in der Provinz Honan gegen  
chinesische Truppenaufstellungen in Stärke von rund  
100.000 Mann eine größere Offensivaktion eingeleitet. Die Ope-  
rationen verlaufen nördlich von Hankau entlang der Hankau-  
Peking-Bahn sowie nordnordwestlich und nordwestlich von Han-  
kau im Räume von Sinyang. Sehn japanische Armeeeinheiten  
sind eingesetzt.

### Tobruk nach heldenmütigem Widerstande gefallen

Rom, 26. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom  
Sonntag meldet:  
Die letzten Abteilungen, die im Westabschnitt von Tobruk  
den feindlichen Angriff noch verzweifelt Widerstand entgegen-  
setzten, erlagen gestern der Uebermacht. In Tobruk befan-  
den sich eine Infanteriedivision, die Division „Certe“, ein Batail-  
lon Grenzschutztruppen, ein Bataillon Schwarzhäuten sowie  
Matrosen und Artillerieabteilungen; insgesamt rund 20.000  
Mann. Diese Kräfte haben 19 Tage lang dem dreifachen Bom-  
bardement von Land, von See und von der Luft aus Wider-  
stand geleistet und haben dem Eingriff noch vier Tage lang  
standgehalten. Unsere Artillerie hat bis zum letzten Schuß ge-  
feuert und große Lücken in die australischen Abteilungen geris-  
sen. Auch unsere Verluste an Mann und Material sind groß.  
Nach einer Rundfunkmeldung des Gegners wurden aus Tobruk  
über 2000 italienische Gewandstücke geborgen. In der äußeren  
barten Schlacht von Tobruk hat sich die italienische Wehrmacht,  
wie der Gegner selbst zugibt, heldenhaft geschlagen.  
Nach dem Fall von Tobruk hat sich die Schlacht gegen Westen  
verlagert, wo Vorhölle von feindlichen Panzereinheiten durch

### Zwischen Tobruk und Tripolis



Die Kolonialhaushalts-  
2000 Vorkriegsbesatzung  
— Vorkriegsbesatzung  
— andere Straßen

Rach langen jähem Widerstand ist Tobruk vor der britischen  
Uebermacht gefallen. Es erhebt sich die Frage, ob das von den Empirertruppen  
eroberte Gebiet von entscheidender Bedeutung für die Funktion der  
italienischen Kolonie ist.  
Die wichtigsten Landstriche Libyens sind Tripolitänien und  
die Cyrenaika. Der Rest hat für Italien als Kolonialmacht und in  
militärischer Hinsicht kaum besondere Bedeutung, denn mangelnde Be-  
günstigung und vor allem die verheerenden Sandstürme haben das Land  
fast völlig zur Wüste gemacht. Nur in den Gebieten um Tripolis  
im Westen und Benghasi — Cyrena im Osten reichen die Nie-  
derländige aus, um Landwirtschaft und Gartenbau zu ermöglichen.  
Tripolitänien und die Cyrenaika sind durch eine 1822 Kilometer lange  
Küste an der Mittelmeersee verbunden, die von Suwa an der  
westlichen bis Bordja an der östlichen Grenze geht. Libyen hat  
einige Städte und Dörfer mit ungefähr 30.000 Europäern, von denen  
35.000 allein in Tripolis und Benghasi wohnen. 1929 hat Italien be-  
gannen, der Wüste Libyen abzurufen: Tripolitänien und die Cyre-  
naika haben daher in den letzten Jahren einen kleinen Teil des indus-  
triellen Bevölkerungsüberflusses aufgenommen.  
Tobruk ist heute in britischer Hand. Tripolis und Benghasi wer-  
den von englischen Flugzeugen angegriffen. Tobruk ist das eigent-  
liche Kolonialgebiet noch nicht berührt. Tobruk war ein nur  
schwach zur Verteidigung hergerichteter Außenposten, einflam zwischen  
Sand- und Wüstenküste. Um das Cyrenaikum zu erreichen, müssen  
die Briten noch einige hundert Kilometer durch die wasserlose Wüste  
und über die steil abfallenden Küstengebirge hinweg in Richtung auf  
Benghasi vorrücken. Drei vordringende Verbindungen würden immer  
gefährdeter, während sie gleichzeitig nun erst auf den wohlorganisiert-  
sten Kern des italienischen Widerstandes stoßen werden.

unser Feuer zurückgewiesen wurden; wozu sich unsere Luftkräfte  
mit Bomben- und Maschinengewehrgriffen gefielte. Ein  
feindliches Bieneim-Flugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugen  
abgeschossen.

Bombenformationen des deutschen Fliegerkorps griffen vor  
später Nachmittag des 24. Januar einen feindlichen Luftgruppen-  
band im zentralen Mittelmeer an. Nach den bisherigen Ge-  
schichten wurde ein schwerer Kreuzer am Deck mit einer Bombe  
von schwerem Kaliber getroffen.

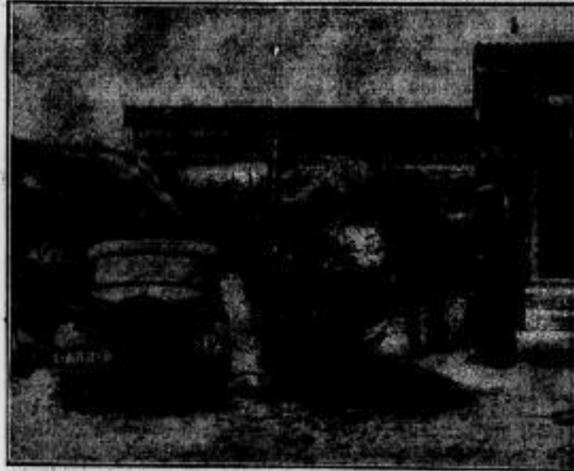
Im Atlantischen Ozean versenkte eines unserer Untersee-  
boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Alberti  
Leopardi den geistlichen 6000-Tonnen „Eleni“. Ein anderes U-  
boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Salvatore To-  
dara versenkte nach hartem Kampf den mit Truppen beladenen  
englischen Hilfskreuzer „Tampes“ von 7000 Tonnen.

### Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag Erfolgreicher Bombenangriff auf Saloniki

Die schweren Schläge gegen die britische Mittelmeerflotte  
Rom, 26. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom  
Sonntag hat folgenden Wortlaut:  
An der griechischen Front kämpfte lokalen Charakters. Un-  
serer Luftwaffe hat bei ihren Angriffen nachschubkolonnen und  
Truppenaufstellungen mit Bomben und kleinen Spreng-  
bomben belegt. Eine Bombenformation hat die militärischen  
Anlagen von Saloniki angegriffen und dabei Datenanlagen,  
Brennstofflager, Magazine und den Bahnhof getroffen, wobei  
ausgedehnte Brände beobachtet wurden. Im Luftkampf mit  
feindlichen Jägern wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschos-  
sen. Einer unserer Bomber ist nicht zurückgekehrt.  
Unsere Marineeinheiten haben feindliche Stellungen an  
der griechisch-albanischen Küste bombardiert.  
In der Cyrenaika sind unter wirksamer Zusammenarbeit  
mit unserer Luftwaffe, die unermüdbar feindliche Truppen und  
motorisierte Kampfmittel mit kleinen Sprengbomben und RW-  
feuert belegt. Kämpfe im Gange. Am gestrigen Tage haben un-  
serer Jäger, die eine feindliche Formation erreichten, vier Flug-  
zeuge vom Typ „Dewoitine“ brennend abgeschossen.  
In Ostafrika ist Lande nicht von Bedeutung. Unsere Flie-  
gerabteilungen haben feindliche Streitkräfte bombardiert. Vier  
britische Flugzeuge wurden brennend abgeschossen.  
Während des im gestrigen Wehrmachtbericht wiedergege-  
benen Angriffes von Einheiten des deutschen Fliegerkorps wur-  
den, wie sich aus weiteren Nachrichten ergibt, außer dem er-  
wähnten Kreuzer zwei weitere Einheiten — ein Schlachtschiff  
und ein zweiter Kreuzer — je von zwei Bomben schweren Kal-  
ibers getroffen.  
Während des am 8. 1. W. laut Wehrmachtbericht vom  
10. 1. W. durchgeführten Luftangriffes gegen englische Flotten-  
einheiten im Mittelmeer wurden außer den bereits als getrof-  
fen gemeldeten Einheiten zwei Kreuzer schwer beschädigt, die  
sich zur Zeit in Alexandria in Reparatur befinden.

### Die Suez-Kanal-Gesellschaft in Ägypten Sie wird durch militärische Anordnung ihrer finanziellen Verpflichtungen entbunden

Genf, 27. Januar. In welchem Umfang bereits die Sicherheit des  
englischen Seeweges nach dem fernem Osten erschüttert ist, bewies die  
fürsich ergangene militärische Anordnung, wonach die Suez-Kanal-  
Gesellschaft von der Regelung ihrer finanziellen Verpflichtungen be-  
freit wird. Der ägyptische Finanzminister erläuterte diese Anordnung  
namentlich dahin, daß sie durch die gegenwärtigen Umstände notwendig  
geworden sei. Wie der Minister weiterhin erklärte, sei die Gesellschaft  
zur Zeit nicht in der Lage, ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Divi-  
denden und Schulden zu erfüllen.  
Die „gegenwärtigen Umstände“, die zu der erwähnten militärischen  
Maßnahme geführt haben und die so schamhaft verschwiegen werden,  
sind aller Welt nur allzu gut bekannt. Der Weg nach dem fernem Osten



### Eröffnung des Mozart-Jahres

Alle Kulturnationen Europas huldigen dem Genius  
Mozarts — Wärdige Gedenkfeiern im ganzen Reich  
Auskast im Deutschen Rundfunk

Berlin, 26. Januar. Am Sonntagvormittag wurde in einer feier-  
lichen Sendung des Deutschen Rundfunks das Mozart-Jahr eröffnet,  
das dem Genius des unsterblichen deutschen Tonkünstlers gewidmet ist,  
dessen Todestag sich am 6. Dezember 1941 zum 150. Male jährt. Im  
Mittelpunkt dieser Feier stand eine Ansprache des Generalintendanten  
Dr. Heinz Drewes, des Leiters der Abteilung Kunst im Reichsministe-  
rium für Volksaufklärung und Propaganda. Nach einem Rückblick auf  
das Leben und Schaffen Mozarts wies Generalintendant Dr. Drewes  
darauf hin, daß das musikalische Deutschland nach dem Willen de  
Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels  
dieses Jahr zum Anlaß würdiger Gedenkfeiern nehmen werde. Ueber  
das ganze Jahr verteilt werden Veranstaltungen von der Größe dieses  
wahrhaft göttlichen Genies und der Schönheit seiner Werke künden.  
Im Sommer werden festliche Mozart-Aufführungen in seiner Geburts-  
stadt Salzburg erfolgen; Mozart-Serenaden werden in den deutschen  
Städten zu Gehör gebracht, die Theater werden in Reinszenierungen  
die Bühnenwerke zu festlichen Zusammenfassungen und die Orchester-  
konzerte werden sich dem sinfonischen Schaffen des Meisters widmen.  
Fast alle Länder Europas sind dem Ruf, dem Genius eines der  
Größten im Reiche der Tonkunst zu huldigen, gefolgt. Als schönes  
Zeichen enger kultureller Verbundenheit veranstaltet das tschechische  
Vatien in der Mailänder Scala eine Reihe von Mozart-Aufführungen  
an derselben Stelle, wo man einst den Opern des Anaben zugehört  
hat. Im Dezember, dem Todesmonat Mozarts, wird das Requiem in  
den deutschen Hauptstädten würdig dargeboten werden und ein Ritter-  
nachkonzert an seinem Todestag wird Mozarts Werte weit über  
den deutschen Rundfunkbereich hinaus in den Keiber senden. General-  
intendant Dr. Drewes schloß seine Eröffnungsansprache unter Hinweis  
auf den allzukühnen Tod Mozarts mit einem Wort Friedrich Nietzsches:  
„Denn daß die Weltlinge der Götter früh sterben, gilt in allen Dingen.  
Aber ebenjog gewiß ist, daß sie mit den Göttern dann ewig leben.“

### Gastspiel des Deutschen Opernhäuses Berlin in Holland

Auf Einladung des Reichskommissars für die besetzten niederländischen  
Gebiete und im Auftrag des Reichsministers für Volksaufklärung und  
Propaganda wird das Deutsche Opernhaus Berlin in Holland Gastspiele

### Die Franzosen wollten unter der Erde aufstehen

Anweit von Paris hatten die Franzosen  
ein unterirdisches Kampfwort er-  
richtet, in dem hauptsächlich Flugmo-  
toren gebaut werden sollten. Das ist  
nun vorbei. Der reichhaltige Material-  
park sowie die ausgebildeten Werkstätt-  
kräfte stehen heute für Aufgaben der  
deutschen Wehrmacht zur Verfügung.  
Hier steht man die „unmöglich“ leicht  
und verborgen gehaltene Luftfahrtstraße  
zu dem Werk unter der Erde.  
(FA-Mitteilg.-Nr. 11.)

### „Das Orchester eines unbefiegbaren Volkes“

Die römische Presse würdigt begeistert die Kunst  
Furtwänglers und der Philharmoniker

Rom, 25. Januar. In Ehren von Wilhelm Furtwängler und der Ber-  
liner Philharmoniker veranstaltete der Gouverneur von Rom, Prinz  
Borghese, vor ihrer Weiterreise nach Florenz am Sonntagabend  
auf dem Capitol einen Empfang, an dem neben zahlreichen Persönlich-  
keiten von Kunst und Wissenschaft auch der deutsche Botschafter von  
München teilnahm.  
Die gesamte römische Presse widmet den beiden Konzerten begeisterte  
Befehdungen, in denen die ganze Bewunderung für die unerschöpf-  
lichen Leistungen der Berliner Philharmoniker und für die einzigartige  
Gestaltungskraft ihres Dirigenten vorbehaltlos unterföhren und — wie  
in „Giornale d'Italia“ — festgesetzt wird, daß Wilhelm Furtwängler  
in die Annalen des römischen Konzertlebens ein unvergessliches Datum  
eingeschrieben habe. „L'Espresso“ hält es für unmöglich, daß die Leistungen  
und die Kunst der Berliner Philharmoniker und ihres Dirigenten über-  
boten werden könnten. „Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes das Or-  
chester eines unbefiegbaren Volkes.“ „L'Espresso“ schreibt: „Das ganze  
musikalische Rom mit seinem tiefen Verständnis und Feingehör hat mit  
diesem Konzert im besten Sinne des Wortes ein unvergessliches Festspiel  
erlebt.“ „L'Espresso“ unterstreicht in Uebereinstimmung mit der ganzen  
italienischen Presse, daß die Weltberühmte und Ovationen den Ehren des  
Triumphes gleichstemen.“

### Wiederaufnahme von Webers „Oberon“ an der Sächsischen Staatsoper

In der Sächsischen Staatsoper Dresden wird die romantische Oper  
„Oberon“ von Carl Maria von Weber unter der musikalischen Leitung  
von Kurt Striepler und in der Inszenierung von Max Schmiedler am  
Donnerstag, dem 30. Januar, wieder in den Spielplan aufgenommen.  
Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Regia (Margarete Tschernader  
und Christel Golt), Oton (Fritsch), Rud (Ulrich Golt), Bettine  
(Maria Koss), Schenkin (Eckelberg), Oberon (Ulrich Kröschel),  
Rosina (Christel Golt), Daran al Rasid (Wülfel), Kaminfor (Wülfel),  
Abdullah (Weinert), Dorendörfer (Hilber), Dorendörfer (Hilber),  
Rud und Anni (Wülfel), Bühnenleiter: Wülfel. Chore: Sings-  
Choreographie: Beate Kratina. Technische Einrichtung: Brandt.



SLUB  
Wir führen Wissen.

nach für die britische Schifffahrt immer weiter und immer gefährlicher, was die in der letzten Zeit gefühlte Abnahme der Aufträge der Schiffsmächte noch besonders bezeugt hat.

### Die Baumwollwürde von Manchester in einer Kirche

**Unfehlbares Symbol des protestantischen England**  
Genf, 27. Januar. Einen vieldeutigen und beachtlichen Beweis für die Wichtigkeit der deutschen Luftangriffe, die sich als Vergeltung für die wachsende Ueberfälle auf nichtmilitärische Ziele in Europa durch die Royal Air Force gegen England richten, gibt die „Daily Mail“. Das Blatt berichtet nämlich, daß die großen englischen Baumwollgewehre in Manchester in diesem Jahre in einer Kirche abgehalten werden müßten. Die Kgl. Börse von Manchester sei durch einen Bombentreffer zerstört. Seit Beginn des neuen Jahres habe die Börse in der „Pneumonia Alley“, das heißt „Schwundhaushaus“, hinter der ehemaligen Börse stattgefunden. Jetzt scheint aber auch diese Notunterkunft nicht mehr brauchbar zu sein, denn die Baumwollmatten, die am 10. Januar ihre Abstände mit Indien, Brasilien und dem Kongo tätigen wollten, müßten dies in einer kleinen Kirche tun. Eine undurchdringliche Menschenmenge umschloß die „Daily Mail“ schreibt, die Tische, auf denen die letzten Baumwollpreise und Kursnotierungen angebracht wurden, und der ganze Raum war bereits überfüllt, daß ein Teil der Geschäfte auf der Straße abgewickelt werden mußte. Nach Schluß der Börse stand es aber um die Verlobung der Händler mit ihren Banken und Klienten. Für sämtliche Geschäfte stand nur ein einziger Übersetzer zur Verfügung.

Bei den engen Beziehungen, die im protestantischen England seit je zwischen Religion und Geschäft bestanden haben, wird dieses feststehende Bild unvollständig zu einem recht treffenden Symbol. Sogar doch schon der alte, weltliche Dichter Fontaine, der die Engländer durchdringt hatte: „Sie haben von Christus und meinen Ratun.“

### Lord Halifax in USA. eingetroffen

#### Eine gefährliche Reise

Washington, 25. Januar. Der neue britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, traf am Freitag am Bord des neuen Schiffs „King George V“ im Hafen von Annapolis ein, wo er von Präsident Roosevelt auf seiner Präsidentenyacht „Potomac“ abgeholt wurde.

Halifax gab vor seiner Weiterreise nach Washington, wohin er gemeinsam mit Roosevelt über die Beziehungen gegenüber zu verfahren, daß Amerika noch nicht schnell genug beste. Er unterstrich, kaum an Bord gekommen, aufs höchste die Wichtigkeit der Hilfeleistung der USA für England. Seine Aufgabe sei es, der Regierung und dem Volk der Vereinigten Staaten, „von Zeit zu Zeit“ mitzuteilen, auf welche Weise die Engländer am besten helfen könnten.

In diesem Zusammenhang ist die Tatsache interessant, daß Halifax mit dem neuesten und schwersten englischen Schiffschiff, dem 35000 Tonnen großen „King George V“ nach Amerika gebracht wurde. Der englische Rumpfschiff verläßt zwar gerade damit der Welt einzutreten, doch dies ist ein Beweis dafür, daß Großbritannien die Meere beherrscht. In Wirklichkeit zeigt aber gerade der Umstand, daß Halifax auf diesem Schiffschiff und nicht auf einem Passagiersdampfer oder im Geleite von zwei Zerstörern, wie wenig sicher sich England auf dem Meere hält. Diesen Standpunkt teilte sogar im Gegenlicht zum britischen Rumpfschiff Roosevelt selbst. Er sagte nämlich, daß man um die Reise Halifax' gewarnt habe, da das Ozeanboot möglicherweise Menschenleben in Gefahr gebracht hätte, womit er auf die Möglichkeit eines U-Boot-Angriffes hinwies.

### Immer wieder Schiffraub

#### „Le de France“ von England beschlagnahmt — Französischer Dampfer als Truppentransporter

Newport, 26. Januar. Nach einer United-Press-Nachricht aus Boston hat eine Mannschaft des Dampfers „Stella“, die kürzlich aus Singapore eingetroffen ist, berichtet, daß die Engländer den bekannten großen französischen Dampfer „Le de France“ beschlagnahmt haben, um ihn zu einem Truppentransportfahrzeug umzugestalten. Kurz vor der Kapitulation Frankreichs habe die „Le de France“ Newport in unbekannter Richtung verlassen.

### Kubeminister Graf Glaty gestorben

Budapest, 27. Januar. Der ungarische Kubeminister Graf Glaty, in dessen Befehlen seit zwei Tagen ein schwerer Rückfall eingetreten war, ist in der Nacht zum Montag in einem Budapest'er Krankenhaus verstorben.

Der nach längerem Weiden verschiedene Graf Stephan Glaty stammt aus einer alten siebenbürgischen Adelsfamilie und wurde im Jahre 1894 in Schäßburg (Siebenbürgen) geboren. Er besuchte die Wiener Konjunkturakademie und promovierte während des Weltkrieges zum Doktor der Staatswissenschaften an der Budapest'er Universität. An den Friedensverhandlungen in Trianon nahm er bereits als ungarischer Diplomat in der Eigenschaft eines Legationssekretärs teil. Seine Auslandsposten waren Rom, Madrid, Affaton und Bukarest. Im Jahre 1920 wurde Glaty Vizepräsident des Kubeministeriums unter Graf Bethlen und wurde 1925 Kabinettschef des damaligen Kubeministers Ranga. An der Wändler Oberministerien im Jahre 1928 nahm Graf Glaty als Beobachter der ungarischen Regierung teil. Nach der Absetzung des Oberpräsidenten im Jahre 1933 wurde Glaty Kubeminister, nach im Kabinett Smrcebs und bekleidete diesen Posten bis zu seinem Tode.

### Ausstellung „Neue Deutsche Baukunst“ in Sofia

Sofia, 25. Januar. Die Ausstellung „Neue Deutsche Baukunst“, die unter der Schirmherrschaft König Boris III. steht, wurde am Sonnabend in Anwesenheit der Spitzen des bulgarischen Staates von Staatsminister Ester im Namen der Deutschen Reichsregierung in der Neuen Bildergalerie der hiesigen Kunstakademie feierlich eröffnet. Aus Anlaß der eröffneten Ausstellung „Neue Deutsche Baukunst“ mißbat das Regierungsbüro „Dnes“ seinen Verkauf der deutsch-bulgarischen Freundschaftsbelegungen. Sowohl die hohen Götze aus dem Reich als auch die Ausstellung selbst seien nach Meinung der Zeitung eine neue Kundgebung der Herzlichkeit, die seit langem die deutsch-bulgarischen Beziehungen kennzeichne. Die deutsch-bulgarische Freundschaft sei nicht künstlich oder zufällig entstanden. Sie bestehe auf der Grundlage der Wasserbrüderlichkeit des Weltkrieges und des gemeinsamen Schicksals danach. Der innere Rahmen der deutsch-bulgarischen Beziehungen sei das gemeinsame Streben der beiden Völker nach mehr Gerechtigkeit, mehr Lebensraum und mehr Entwicklungsmöglichkeiten.

#### Ungewöhnlich guter Besuch der Ausstellung

Sofia, 27. Januar. Die Ausstellung „Neue Deutsche Baukunst“ hatte bereits am ersten Tage einen für die bulgarische Landeshauptstadt ungewöhnlichen Erfolg aufzuweisen. Allein am Sonntagvormittag wurde sie von mehr als 2000 Personen besucht.

Die Golloter Blätter veröffentlichen ausführliche und mit Bildern versehene Berichte über die Eröffnungsfest, in denen vor allem über einstimmend das Friedensstreben des nationalsozialistischen Reiches hervorgehoben wird, das die Ausstellung über die neue deutsche Baukunst in hervorhebender und anschaulicher Weise zum Ausdruck bringe.

### Ritterkreuz für Major von Malkahn

#### Auszeichnung für den verdienten Kommandeur eines Jagdgeschwaders

Berlin, 25. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Major Friedrich von Malkahn, Kommandeur eines Jagdgeschwaders. Major von Malkahn hat, an der Spitze seines Geschwaders stehend, 13 Luftkriege errungen und damit bewiesen, daß er als Kommandeur nicht nur den taktischen Einsatz seines Verbandes erfolgreich leitet, sondern zugleich auch als Jagdflieger das Vorbild seiner Flugzeugführer ist. Das von ihm geführte Jagdgeschwader hat seit Kriegseröffnung die hohe Zahl von 150 Flugzeugen und 115 Sperrballonen abgeschossen. Die hohe Auszeichnung des Kommandeurs bedeutet darum gleichzeitig eine verdiente Ehrung des ruhmreichen Geschwaders.

### Er mordung von 36 Volksdeutschen geföhnt

Bosen, 26. Januar. Das Bosen'er Stadtgericht verhängte am Freitag nach vierjähriger Verhandlungsdauer gegen eine Bande von 22 Voten, die als Angehörige der sogenannten Otrona-Katodoma, einer „Volkswehr“ von militärischem Charakter, im September 1939 insgesamt 36 volksdeutsche Männer und Frauen auf verblühende Weise ermordet hatten, drei- bis fünfjährige Freiheitsstrafen. Gegen den verblühenden Teil der Angeklagten ergingen langjährige Gefängnisstrafen und nur in wenigen Fällen Freisprüche mangels Beweisen. Mit diesem Urteilsspruch hat eine der grauenvollsten Gewalttaten, die in den ersten Tagen des Polenfeldzuges von bewaffneten polnischen Banden an verblühenden deutschen Zivilisten begangen wurden, ihre gerechte Sühne gefunden.

### USA. auf Englands „Seeräubereien“

#### Sie fragen ihren Namen von britischen Mordbrennern

In Fortführung des englischen Antiräubers wurden jetzt, wie gemeldet, auch die Inseln Morgan und Tuder an USA. — angeblich nur auf 99 Jahre — abgegeben.

Nach Trinidad sind nun die Bermudas an die Reide gekommen, die etwa 1000 Kilometer südlich vom Kap Hatteras des nordamerikanischen Staates Carolina auf der großen alten Geogelstraße zwischen Europa und Bestindien liegen. Seit dem Jahre 1829 ist England im Besitz dieser 360 kleinen Eilande, Riffe und Klippen, die mit einer Gesamtgröße von 50 Quadratkilometern eine geschlossene Gruppe bilden. Die Inseln, durch schmale Meerengen miteinander verbunden, sind aus Gestein zusammengesetzt, das auf erloschenen unterseeischen Vulkanen aufgelagert ist. Die Schifffahrt im Bermuda-Streifen ist außerordentlich gefährlich. Nur 20 Inseln sind bewohnt, darunter Mainland, Saint George, Sommerfest, Watford, Gates und Ireland mit insgesamt 30000 Einwohnern, von denen etwa 15000 Weiße sind.

Die Engländer haben aus den Bermudas eine riesige Flottenstation gemacht. Sie selbst begehmeten die Inselgruppe als einen „wichtigen Beobachtungsposten gegenüber Nordamerika“ und als „nördlichen Ausgangspunkt der großen britischen Seeräuberei über die Bahamas, Antillen und Trinidad“. Doch, Marinearsenale, Probantehäuser, Befestigungen und Garnisonen sind mit ungeheuren Kosten angelegt worden.

Südwestlich der Bermudas liegen die Morgan- und Tuder-Inseln. Das sind zwei flache Inseln, die sich nach amerikanischer Ansicht hervorragend zur Anlage von Luftflottenstützpunkten eignen. Tuder und Morgan, denen die Inseln ihren Namen verdanken, waren englische Kapitäne, die sich durch Seeräuberei und Mordbrennerei um die Entwicklung des britischen Empire „große Verdienste“ erworben haben. Der Kapitän Morgan wurde sogar im Jahre 1674 geadelt und ließ von da ab noch fünfzehn Jahre als Sir Henry Morgan durch die Welt. Dieser aus Wales stammende Kapitän leitete jahrelang die von der englischen Regierung unterstützten Plünderer in ihrem Kampf gegen die spanischen Kolonien im amerikanischen Mittelmeer. Eine seiner schändlichsten „Tatbestände“ vollbrachte er im Januar 1671 mit der völligen Niederbrennung der Stadt Panama. Als die spanischen Besitztümer hinreichend geschädigt waren, wurde Kapitän Morgan in gehäbender Bildung seiner Bestellungen von der englischen Regierung zum Gouverneur von Jamaica ernannt. Die Plünderer aber gedachten, ihr Räuberbandenwerk ohne den ausgelebenden Kapitän Morgan fortzusetzen. Der mittlerweile geadelte Sir Henry Morgan aber vertrat nun öffentlich das „Gesetz und die Ordnung“. Er begann mit dem ihm unterstellten englischen Regierungsschiffen einen mit großer Härte geführten Kampf gegen seine früheren Seeräuber-Kumpans und hängte sie schloßweise an die Räder seiner Regierungsschiffe. Zwischen dem Kapitän Morgan und den damals und den Engländern von heute besteht kein großer Unterschied: Beide sind eine widerliche Mischung von rücksichtslosem Streben und hinterhältigem Verrat an den überflüssig gewordenen früheren Verbündeten.

### 3 Monate Gefängnis

#### Das Urteil wegen der Beleidigung der deutschen Farben in San Francisco

Newport, 25. Januar. Die beiden Matrosen der USA-Marine, die am vergangenen Sonnabend in herausfordernder Weise die deutschen Farben beleidigten, indem sie die Reichsdienstflagge von dem deutschen Generalkonsulat in San Francisco herunterholten, wurden vom Strafgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Täter wurden der Marinebehörde zur weiteren Strafverfolgung durch den Marinegerichtshof übergeben. Die Abholung der Gefängnisstrafe wurde bis zum Abschluß des Verfahrens vor dem Marinegerichtshof ausgesetzt. Bis dahin bleiben sie in der Haft der Marinebehörden.

### Kuba verzichtet auf Aufnahme in die USA.

Newport, 26. Januar. Der kubanische Geschäftsträger Doktor Baron gab eine Presseerklärung ab, worin er feststellte, daß der im Washingtoner Senat eingebrachte Gesetzentwurf zur Aufnahme Kubas als Bundesstaat in die Vereinigten Staaten von Nordamerika keineswegs den Wünschen des kubanischen Volkes entspräche. Kuba habe nicht die geringste Absicht, seine augenblickliche Stellung als unabhängige souveräne Nation aufzugeben, die mit dem Blut und Leid vieler Generationen von Kubanern erkämpft worden sei.

### Neues aus aller Welt

— Große Überschwemmungen in Portugal — viele Häuser eingestürzt, mehrere Tote. Die infolge der wochenlangen Unwetterperiode eingetretenen Überschwemmungen sämtlicher Flußläufe in Portugal haben in den letzten Tagen katastrophale Formen angenommen. Die ganze Lejoniederung ist ein einziges Überschwemmungsgebiet. Hier hat der Wasserstand die 2-Meter-Marke überschritten. In der Gegend von Abrantes sind mehr als 1500 Häuser überflutet, deren Bewohner mit Booten von den Dächern geholt werden mußten. Ganze Dörfer sind seit Tagen nur noch Inseln in einer großen Wasserwüste. Viele Häuser sind eingestürzt. So brachen in Caba Malor zwei Häuser unter dem Wasserdruck zusammen, und drei dort wohnende Spanier fanden den Tod. Ein 12jähriges Mädchen wurde von den Fluten des Rabobaches bei Montecorvo erfaßt und extrahiert. Bei Fuzeta wurde ein 57jähriger Mann von der Überschwemmung des Troncobaches über-

### Der heutige Wehrmachtbericht

#### Erfolgreiche Luftangriffe auf feindliche Geleitzüge

#### und einzeln fahrende Schiffe an der englischen Südküste

Berlin, 27. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfflugzeuge griffen am 26. Januar Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe an der Südküste Englands erfolgreich an. Luftaufklärungsflugzeuge schiuten nördlich Great Yarmouth ein brennendes Handelschiff, das am Sonntag von einem Kampfflugzeug angegriffen worden war.

Der Feind warf in der letzten Nacht in West- und Mitteldeutschland an verschiedenen Stellen Brandbomben und wenige Sprengbomben. Entstehende Brände konnten schnell gelöscht werden. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Angriff forderte vier Tote und sechs Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

raucht und ins Meer abgetrieben. In Affaton wurden die zu seiner Erde liegenden Säle des Museums für Zeitgenössische Kunst überflutet und viele wertvolle Gemälde beschädigt. Ständig laufen Alarmmeldungen aus allen Teilen Portugals ein.

— Die Tranlampe kommt wieder zu Ehren. In Nordnorwegen, wo in den letzten Jahren viel nach Petroleumlampen in Gebrauch sind, ist jetzt wegen der Lichtknappheit in den meisten Familien wieder die alte Tranlampe hervorgeholt worden, die vor hundert Jahren der Lichtspender war. Sie hat sich bei der jetzigen Generation gut eingeführt, und viele wollen auch in Zukunft bei der Tranlampe bleiben, deren Brennstoff sie aus dem eigenen Gewerbe gewinnen.

### Aus Sachsen

#### Gauleiter Mutschmann vor der sächsischen Wirtschaft

#### Die erste betriebswirtschaftliche Arbeitstagung der DAF in Leipzig eröffnet

In Anwesenheit von Gauleiter Martin Mutschmann, Oberbürgermeister Dr. Freyberg, Gauobmann Beitzsch und Kreisleiter Wetzengel begann im großen Festsaal des Leipziger Reichshauses die erste betriebswirtschaftliche Arbeitstagung der DAF, mit der die Gauverwaltung Sachsen beispielgebend für das ganze Reich ist. Über 600 Anmeldungen, von denen jedoch nur 400 zugelassen werden konnten, kennzeichnen das starke Bedürfnis der Praxis nach derartigen Spitzenmaßnahmen der Berufserziehung, die in erster Linie den Betriebsführern gewidmet sind.

Nach der Eröffnung durch Gauobmann Beitzsch, in der er die Betriebsführer aufforderte, noch mehr als bisher ihre Betriebe nach der nationalsozialistischen Weltanschauung auszurichten, hielt Gauleiter Mutschmann eine richtungweisende Rede an die versammelten Wirtschaftsführer. Es waren seine letzten Reden, die er dabei aussprach: „Nach diesem Kriege werden wir dafür sorgen, daß nicht etwa Wirtschaftler das wieder zerschlagen, was das Schwert errang. Der Mensch ist der wichtigste Rohstoff für die Wirtschaft. In Zukunft werden wir eine zurückgebende Gesellschaft nur dann haben, wenn wir dafür sorgen, daß sie auch das entsprechende Auskommen hat. Die Betriebe müssen rationalisiert werden und alle unproduktiven Leistungen sind einzusparen. In der Wirtschaft können wir keinen Eigenbröckler mehr gebrauchen.“

Zum Schluß seiner begeisternden Ausführungen gab der Gauleiter seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Betriebsführer durch die Teilnahme an dieser Tagung ihre Bereitschaft erklärten, sich Wege weisen zu lassen, um der Gemeinschaft zu dienen.

Dresden, 27. Januar. Tod durch Kohlenstaub. Am Sonnabend früh wurde die 39 Jahre alte Arbeiterin Keschler im Grundstück Anton-Berth-Str. 5 in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche lag in Richtung Dresden. Ein in gleichem Augenblick nach Cossel fahrender Kraftwagen mußte aus diesem Grunde seitlich links ausweichen. Dabei wurden ein Angehöriger der Wehrmacht und eine Einwohnerin von dem Auto auf der Fahrbahn erfaßt. Der Soldat erlitt tödliche Verletzungen, während die Einwohnerin mit schweren Kopf- und Beinverletzungen in das Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt eingeliefert werden mußte.

Döbeln, 27. Januar. Einbrecher festgenommen. In der Nacht wurde ein Einbrecher, der sich nach Verübung eines Einbruchs unter falschem Namen in einer hiesigen Gaststätte Wohnung nehmen wollte, festgenommen. Der Täter war in eine Wohnung eingedrungen, wo er einen größeren Geldbetrag und Bekleidungsstücke stahl.

Cheumnitz, 27. Januar. In der Schiene hängen geblieben. Einen verhängnisvollen Sturz tat ein 61 Jahre alter Radfahrer auf der Inneren Klosterstraße, als er mit seinem Rade in eine Schiene geriet und hängen blieb. Im Augenblick seines Sturzes wurde er von einem nachfolgenden Kraftwagen, der nicht mehr anhalten konnte, überfahren und schwer verletzt.

Cheumnitz, 27. Januar. Kind aus dem 8. Stock gestürzt und — unterleht. In einem Grundstück auf der Wartburgstraße stürzte ein dreijähriges Kind aus dem Fenster. Die Mutter hatte das Kind, als sie einholen ging, eingeschlossen, doch das Kind öffnete das Fenster und fiel hinaus. Glücklicherweise stürzte es in den Vorgarten und blieb trotz der erheblichen Höhe des Falles völlig unverleht.

Cheumnitz, 27. Januar. Ein gemeiner Diebstahl. Einen gemeinen Diebstahl verübte eine Unbekannte an einer Frau, die sich bei einem Unfall eine Verletzung zugezogen hatte und im Bett lag. Die Unbekannte suchte die Frau auf und bot ihre Hilfe an, beunahmte aber ihre Anwesenheit in der Wohnung nur dazu, die Kranke um wertvollen Schmuck zu beschaffen. Mit ihrer Beute suchte die Diebin, nach der noch gefahndet wird, das Weite.

#### Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher: Verlagsdirektor Max Hildebert. Schriftleiter: Alfred Hildebert; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Hildebert; für den Sportteil und den Bilderteil: Alfred Hildebert; für die Anzeigenverwaltung: Helmut Hildebert; und Verlagsredaktion: Alfred Hildebert. (Mitteil bei der Wehrmacht): Schriftleiter: Walter Hildebert (mit Teil bei der Wehrmacht); Schriftleiter: Hans Hildebert, Dresden N 24. — Das Blatt gilt überall. Nr. 7.

**Die Hölle des Amazonas**  
Indianertum ohne Romanze

Wie berichtet, wurden Mitglieder der brasilianischen Grenzkommission, die an der Befestigung der Grenzen mit Venezuela arbeiten, im Amazonasgebiet von Indianern überfallen und mit Giftspießen bedroht. Schließlich waren die Mitglieder der Kommission völlig unangenehm und mühen drohten um Hilfe bitten.

Zweiter ist an dieser Meldung interessant. Erstens die Tatsache, daß man noch immer an der Befestigung von Grenzen zwischen schon längst bestehenden Staaten in Südamerika beschäftigt ist. Aber das darf nicht überraschen. Zentralamerika, besonders rings um den Amazonas, ist noch voll der Geheimnisse und noch nicht annähernd erforscht. Es wimmelt dort noch von weißen Flecken auf der Landkarte mit der Bezeichnung „terra incognita“. Die genaue Grenzlinie hat nur kartographisches Interesse, denn die Grenze läuft an Gebirgen entlang, in die sich normalerweise niemals der Fuß eines Weißen verirrt.

In diesen unendlichen Wäldern, Sumpfgewässern und Dschungeln leben noch hunderte von Stämmen und kaum dem Namen nach bekannte Indianerstämme, freilich ganz anders geartet, als die legendenumwobenen „Rothhäute“ von Nordamerika. Es ist ein heimliches, unheimliches Volk, das da im Zwielicht des unendlichen Urwaldes lebt.

Rur mit den eigentlichen Stammesmitgliedern gelangt er hin und wieder etwas Fühlung herzustellen. Mit den anderen, weit im Innern lebenden Stämmen ist das um so weniger möglich, als sich diese Stämme auch fortwährend untereinander betrogen und wilde Kämpfe führen. Der Bogen der nordamerikanischen Indianer ist hier unbekannt, ebenso gut wie die moderne Feuerwaffe. An ihrer Stelle herrscht das Blasrohr, das in der Hand dieser Wilden allerdings eine furchtbare Tretschärfe hat. Geschossen wird ausschließlich mit vergifteten Pfeilen. Das Gift, das diese Indianer verwenden, hat meist tödliche Wirkung und ist heute erst ungenügend erforscht.

Vor diesen Blasrohr-Giftspießen haben alle, die den Amazonas kennen, einen ungeheuren Respekt. Denn es gibt meist keine Rettung für den, in dessen Blut das Gift eingedrungen ist. Eine Verfolgung dieser Indianer ist zwecklos, denn sie verschwinden spurlos in den unendlichen Wäldern, die noch völlig unerforscht sind. Zahlreiche Versuche der angrenzenden Regierungen, mit diesen Stämmen in ein Verhältnis zu kommen, sind mißlungen. Diese Forscher, die sich auf eigene Gefahr in die „Hölle des Amazonas“ wagen, haben das mit dem Leben bezahlen müssen. Man denke hier an die Tragödie des Forschers Fremont und vieler anderer. Um so höher wiegt die Leistung derjenigen — auch fühne deutsche Pioniere gehören dazu — die nicht Mühe und Lebensgefahr scheuten, um da und dort einen Blick in die taubste Geheimnisse jener Welt zu tun, die so oder so, eines Tages doch der Zivilisation weihen müssen.

**Achtung! Landwirte! Achtung!**  
**Kumtgeschirre u. einzelne Kumte**  
aus Heeresbeständen einzeln. Verkauf:  
Mittwoch, 29. Januar, 8-12 u. 14-16 Uhr.  
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Bischofswerda

**Lehrmädchen**  
für Textilwarengeschäft  
gesucht.  
Mädchen, welche ihr Pflichtjahr abgeleistet haben, bevorzugt. Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisse unter „D. 100“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Namen beider Eltern geben ihre Verlobung bekannt  
**Irmgard Kannegießer**  
**Horst Wirth**  
Gefr. in einem Inf.-Regt.  
Bischofswerda  
27. Januar 1941.  
Radebeul  
z. Zt. auf Urlaub

**Photo-Eildienst**  
Ablieferung am nächsten Tag  
Wir entwickeln und kopieren.  
Beratungsbüro:  
**Kleinbild-Vergrößerungen**  
Drogerie und Photo-Eildienst  
**Strauch & Kolde**  
Bismarck, Bismarck 3 — Ruf 2163  
Hauspersone  
vermittelt rasch und sicher  
ein kleines Inserat im  
**Sächsischen Erzähler**

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleitz beim Heimzuge unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau  
**Klara Hulda Mager**  
geb. Mittag  
sprechen wir allen hierdurch unseren innigsten Dank aus.  
Dir aber, Hebe Mutter, rufen wir „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
**Die trauernden Kinder.**  
Schmiedefeld, im Januar 1941.

Wir haben uns verlobt  
**Elisa Schmotzke**  
**Fritz Leichert**  
Obergefreiter, z. St. auf Urlaub  
Bismarck 25  
26. Januar 1941  
Radebeul  
Strasser Str. 11

**Tafelwagen** für 40-50 Ztr.  
Tragkraft  
gesucht. Angeb. an Firma Buschbeck & Hebenstreit,  
Bischofswerda i. Sa.

Nach einem Leben treusorgender Liebe ist heute morgen 1/7 Uhr meine liebste Gattin, unsere herzensgute Mutter u. Großmutter  
**Frau Selma Petschel**  
geb. Wokatz  
von ihrem mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst worden und ruhig eingeschlafen.  
In stiller Trauer  
**Paul Petschel und Kinder.**  
Neugersdorf und Ebersbach, den 26. Januar 1941.  
Wir werden sie am Mittwoch, dem 29. Januar, 1 Uhr, von ihrem Daheln zur letzten Ruhe tragen.

Wer erlernt Unterricht in  
**Schifferklavier?**  
Offerten unter „W. P.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**900 RM.**  
auf gute Grundstücksicherheit per L. 4. oder später gesucht. Auch entl. Teilzahlung. Offert. unt. „Str. 1300“ an die Geschäfts. d. Bl.

Zuverlässiges, schulfreies  
**Mädchen**  
sucht sofort oder später  
**Theodor Horn, Drogerie  
Breslau.**

**Ferkel**  
sind zu verkaufen bei  
**Fritz, Sauerweg 3, Radibitz.**

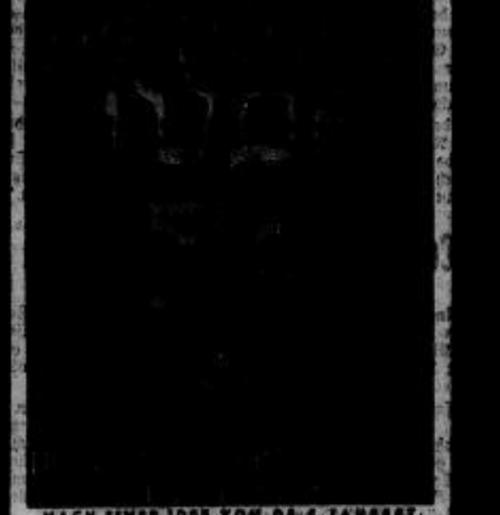
**Kleine Anzeigen**  
im „Sächsischen Erzähler“  
wie Verkäufe, Kaufgesuche, Vermietungen, Stellengesuche und -Angebote u. a. sind billig und von unsern überaus fleißigen Mitarbeitern

Bei  
**Hämorrhoiden**  
Verstopfung, übermäßiger Fettbildung, unreiner Haut des Blutes, darm- und säurehaltige Hämorrhoiden  
wässer aus  
**Dr. Schieffer's  
Stoffwechsellösung.**  
 Glas 1.20 Doppelgl. 2.—  
in Bischofswerda: r. L. Schneider  
Albstraße 5  
in Neukirch: Kronen-Drog. R. Krahl.

Statt Karten  
Am Sonntag, dem 26. Januar, entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden unsere liebe gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkeltochter und Tante  
**Charlotte Katzer**  
im Alter von 28 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Familie Katzer und Großmutter  
Familie Zimmermann**  
Bischofswerda, den 27. Januar 1941.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Januar, nachm. 2 Uhr, von der Halle des Alten Friedhofes aus statt. Trauerfeier in der geheiligten Gottesackerkirche. Etwas zugedachte Kranzspenden bitte bei Herrn Ciewitz, Alter Friedhof, abzugeben.  
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Heute Montag: 6.00, 8.30 Uhr, Leitzimall  
**Marie Marell, Johannes Weesters  
Weser, Lingen, Slezak, Dorit Kreysler**  
**„Rosen in Tirol“** nach der Operette  
„Der Vogelhändler“  
von Karl Zeller.

Dieser Film führt uns in die verborgenen Stätten jüdischen Lebens. Er zeigt uns die Juden in ihren Ghettos, beim Gebet in der Synagoge beim Festessen auf der Straße, beim grauenhaften Ritual des Schächten.



NACH EINER IDEE VON DR. L. TAUSCH  
GESTALTUNG: FRIEDRICH HOFFMANN - MARIK, FR. S. FRIEDR.  
Im Vorprogramm ein Kulturfilm der Ufa  
**Ostromm — Deutscher Raum  
und die Deutsche Wochenschau**  
Mittwoch 4 Uhr: **Jugend-Vorstellung**  
Dienstag u. Mittwoch, 6.00 & 8.15  
Nicht für Jugendliche!

**KAMMER-LICHTSPIELE**

**UNION**  
3 1/3  
Ich rauche und mich freut immer gut gefüllt!

Die Weihnachtbilanz der Feldpost

66 Millionen Päckchen — Vom Nordsee bis zur Ostsee, von den Briten-Schiffen bis nach Rumänien

Die deutsche Feldpost hat bei der Bilanz ihrer weihnachtlichen Postleistungen...

Über 40 Feldpostabteilungen sind über das ganze Reich verteilt...

Eine besondere Beköstigung erwuchs für die Feldpost auch durch den stark angewachsenen Verkehr von der Front zur Heimat...

Alle diese Leistungen hat die deutsche Feldpost auch diesmal zur Aufrechterhaltung der Fronten bewirkt...

Blühende Zusammenarbeit in Europa

Der uns auszunehmende Krieg ist längst nicht nur allein der Freiheitskampf des deutschen Volkes...

Ja, und nun soll das auf einmal aufhören, nun soll auf einmal die Grundlage gerade des Handels mit Getreide und Agrarprodukten diese verlässliche Marktordnung sein...

Und Deutschen jedoch sagt dies alles nur eins, nämlich, daß Reichsbauernführer R. Walther Darré mit seiner Marktordnung recht gehabt hat...

Deifruchtanbau. Das Schönste und Erfreulichste an dieser Zusammenarbeit ist der Umstand, daß es nicht nur beim Waren...

Aus Sachsen

„Sieg im Westen“

Der der Aufführung des dokumentarischen Filmmovies des Oberkommandos des Heeres.

Dresden, 27. Januar. Die Uraufführung des dokumentarischen Filmmovies des Oberkommandos des Heeres in Sachsen steht bevor...

Gainichen, 27. Januar. Zu den Bach gerabelt und ertrunken. Im benachbarten Grumbach ereignete sich ein überaus tragischer Unglücksfall...

Döbeln, 27. Januar. Von unbekanntem Auto angefahren. In der Nacht wurde auf der Bahnhofstraße ein Radfahrer von einem unbekanntem Personenauto angefahren...

Chemnitz, 27. Januar. 75 Jahre Eisenbahn Chemnitz-Flöha-Annaberg. Am 1. Februar 1941 vollenden sich 75 Jahre, daß die Eisenbahnlinie Chemnitz-Flöha-Annaberg dem Verkehr übergeben worden ist...

Der Deutsche verlangt einen gewissen Ernst, eine gewisse Größe der Gesinnung, eine gewisse Fülle des Innern. Goethe.



Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf. (Nachdruck verboten.)

Im allgemeinen muß man das doch bei dir tun. Du magst sie nicht sehr, Thilo, du hast es oft genug gesagt! Das bestreite ich auch nicht...

Komm einn Augen? herein, willst du? Ich möchte dir nur ein paar Worte sagen. Er öffnete die Tür zum Wohnzimmer und schaltete Licht ein...

Stimme von Jutta Redelamp sich mit bösen und unfreundlichen Worten herüber zu drängen, wenn wirklich einmal die Müdigkeit sie übermannen wollte...





